

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	31 (1923)
Heft:	24
Artikel:	Was sind Vitamine
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-547732

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wochen anhalten. Häufig kommt es auch zu Lähmungen einiger Augenmuskeln, die Sehstörungen zur Folge haben.

Bei der Behandlung der Diphtherie steht heute die Serumbehandlung obenan. Die normale Heilung geschieht durch gewisse Schutzstoffe, die im Körper vorhanden sind, besonders aber durch spezielle Schutzkörper, die der Körper gegen das Gift der Diphtheriebazillen bildet. Gelingt es dem Körper, rechtzeitig und genügend Schutzstoffe zu bilden, so kommt es zur Heilung. Bei der Serumbehandlung wird dem Körper Blutserum eingespritzt, das infolge seiner Vorbehandlung die Abwehrstoffe gegen den Diphtheriebazillus bereits enthält. Ist die Atmung infolge der Membranbildung in der

Auströhre behindert, so ist schleunigst chirurgische Behandlung erforderlich; es muß entweder der Auströhrenschmitt gemacht, oder durch Einführung einer Tube künstlich die Auströhre offen gehalten werden. Die Ernährung der Diphtheriekranken bietet oft große Schwierigkeiten und beschränkt sich längere Zeit auf flüssige Kost, vornehmlich Milch, die oft besser vertragen wird, wenn alle zwei Stunden eine kleine Menge gereicht wird.

Der Diphtheriekranke muß streng von den andern Angehörigen abgesondert werden; es empfiehlt sich, die andern Kinder ebenfalls impfen zu lassen zum Schutz vor Erkrankung. Nach der Heilung muß das Zimmer desinfiziert werden.

Was sind Vitamine?

Man weiß nicht. Sie können nicht gesehen noch gewogen und ihr Vorhandensein kann nicht durch chemische Mittel bestimmt werden. Sie sind in so geringen Mengen vorhanden, daß sie nur durch ihre Wirkungen auf das Leben und Wachstum der Menschen und Tiere wahrgenommen werden können. Und doch ist ihr Vorhandensein in der Nahrung von größter Wichtigkeit.

Sie scheinen wahrscheinlich zu einem bestimmten Zweck im Haushalt der Pflanzen nur von Pflanzen hervorgebracht zu werden, aber sie sind in der Nahrung durchaus wichtig zum Wachstum und Wohl der Menschen und Tiere.

Auch tierische Nahrung enthält Vitamine, aber das Tier hat sie ohne Ausnahme entweder direkt oder indirekt von Pflanzen bezogen. Das Vitamin in der Milch z. B. kommt von dem grünen Futter der Kuh. Fehlt der Nahrung das Vitamin, so sind schlechte Ernährung und gewisse Krankheiten, wie Skorbut und Beriberi, die Folgen. Zur

Erhaltung der Gesundheit ist die Menge so gering, daß wir sie nicht messen oder außer ihrer Wirkung wahrnehmen können.

Es gibt drei verschiedene Arten von Vitamin. Als lösbares Fett befindet es sich besonders in Butter, Eirollen und grünem Gemüse. Wo es in der Nahrung fehlt, folgen Zeichen von schlechter Ernährung. Ein anderes Vitamin, lösbar in Wasser, findet sich in Samen, grünen Pflanzen, Knollen, fleischigen Wurzeln, Früchten, Milch und Eiern. Fehlt diese Art Vitamin in der Nahrung — wie es der Fall bei Eingeborenen ist, wenn sie größtenteils von geschältem Reis leben — so entsteht eine Krankheit im Nervensystem, Beriberi genannt. Eine dritte Art von Vitamin, die wir in den Apfelsinen, Zitronen, grünen Gemüsen, Tomaten, Spinat, Kopfsalat, Eiern und roher Milch finden, ist ein wichtiger Zusatz zur Nahrung, denn durch das Nichtvorhandensein entsteht Skorbut. Dies Vitamin ist weniger widerstandsfähig gegen Hitze und Alkalien, mithin wird es durch Kochen

vernichtet oder wenigstens beschädigt. Aus diesem Grund ist Apfelsinensaft besonders wertvoll für den Säugling, der mit pasteurisierter Milch ernährt wird. Frische, ungekochte Milch

verhindert Skorbut, die gekochte aber nicht. Durch den Gebrauch von Milch und reichlich grünem Gemüse sichert man sich die volle Versorgung mit Vitamin. („Gute Gesundheit“)

Siamesische Zwillinge.

Herzliche Beobachtungen.

Der jüngst gemeldete Tod von Rosa und Josefa Blaschek in Chicago bringt den medizinischen Mitarbeiter des „Temps“ dazu, von den Schicksalen der „Doppel-Individuen“ zu sprechen. Eine große Zahl von ihnen konnte bis zum Augenblick ihres Todes beobachtet werden, und nichts ist so ungleich wie die Schicksale dieser merkwürdigen, unglücklichen Wesen. Vor 20 Jahren erschien eine große Arbeit eines französischen Gelehrten, worin dieser alle Fälle, die in der medizinischen Literatur vermerkt sind, vereinigt und von neuem untersucht. Aber seitdem sind neue Fälle hinzugekommen.

Zunächst sieht man aus der Prüfung der Fälle, die von Ärzten dargestellt werden, daß bei einer Gruppe der siamesischen Zwillinge die Separierung nicht versucht wurde, ja, daß sie von den Eltern oder den Zwillingen selbst verweigert wurde. Diese Gruppe umfaßt sogar die meisten bekannten Fälle. Ihre Geschichte endigt immer früher oder später auf dieselbe Weise. Das eine der beiden Monstren wird schwer krank und stirbt. Das andere überlebt es nur um wenige Minuten, seltener um einige Stunden. An einen Kadaver gefettet, mit dem es Verbindungsorgane hat, insbesondere Organe der Zirkulation, wird es rasch von den Giften des andern Monstrums ergriffen. Die Engelchen von Fangazo starben im gleichen Augenblick. Helene-Judith (1723) starben, 22 Jahre alt, einige Minuten nacheinander. Als Mary Muskhurst dem Tod nahe ist, schlägt man Elija, die mit ihr ein gemein-

sames Becken hat, vor, sie von der Schwester zu trennen. Diese antwortet: „Wie wir gemeinsam gekommen sind, sollen wir auch gemeinsam von dannen gehen.“ Und dies geschah innerhalb sechs Stunden. Dieselbe Antwort soll angeblich auch Rosa gegeben haben, als man sie von der sterbenden Josefa trennen wollte. Lebrigens hätte diese Operation vielleicht niemand gerettet, da bei allen diesen Doppelwesen (merkwürdigerweise sind es zu meist Frauen) wichtige Organe gemeinsam sind, die eine Lösung sehr schwierig, fast unmöglich machen. Tscheng und Eng, die berühmten siamesischen Brüder, waren vom untern Ende des Sternums bis zum Nabel miteinander verbunden. Auch sie hatten sich jeder Operation widergesetzt, und als der eine mit 63 Jahren an einer Lungenentzündung starb, starb auch der andere wenige Stunden darnach. Im zehnten Jahrhundert stirbt der eine von zwei siamesischen Zwillingen. Der andere bittet, daß man die Operation durchführe, aber die Ärzte wagen es nicht, und der andere stirbt bald darauf. Was aus Millie-Christine, die man die „Lerche mit zwei Köpfen“ genannt hatte, geworden ist, weiß man nicht. Sie waren im Jahr 1898 bereits 52 Jahre alt. Vielleicht leben sie noch in Indiana, wo man sie vor 24 Jahren noch gesehen hat.

Dies sind siamesische Zwillinge, die alt geworden sind. Viele andere sind früh gestorben, so solche, die ein gemeinsames Becken hatten und nur ungefähr ein Jahr alt wurden, wie die beiden Agrippinen, die im Jahr 1605 feierten